Weinakademiker Diploma - Modul 5
Zusammenfassung der Diploma-Arbeit

Name: Christoph Permoser

Kandidatennummer: 250041

Thema: Erweiterung des Rebsortenspiegels im Traisental – sinnvoll in Zeiten sinkenden Weinkonsums?

1. Motivation für die Arbeit

Auch wenn in meiner Heimatgemeinde kein Weinbau betrieben wird, so gehört sie rein legistisch zum Weinbaugebiet Traisental. Neben dieser sehr naheliegenden, geografischen Nähe begann meine persönliche Weinreise vor wenigen Jahren unter anderem beim Verein „Freunde des Traisentaler Weins“, bei dem ich meiner ersten professionellen Weinverkostung beiwohnen durfte.
Aus diesen Gründen wollte ich dem Traisental als doch vielfach unterschätztem Weinbaugebiet meine Arbeit widmen und wurde im Zuge meiner Recherche auf eine spannende Diskussion innerhalb des Vereins „Traisentaler Wein“ gestoßen – einem Zusammenschluss DAC-Weine produzierender Winzerinnen und Winzern im Traisental. Es ging darum die Leitsorten Grüner Veltliner und Riesling zu erweitern, ähnlich wie es erst kürzlich das Kamptal vorgemacht hat.
Im Zuge meiner Vereinstätigkeit besteht selbstverständlich eine gewisse Nähe zum Traisentaler Wein, jedoch scheinen außerhalb der Region viele Konsumentinnen und Konsumenten nicht viel mit den Weinen aus dem Traisental zu verbinden. Wenn dieser Umstand durch eine Erweiterung des Rebsortenspiegels verändert werden kann, so soll natürlich diese Überlegung eine entsprechende Beachtung erfahren.

2. Fragestellung und Zielsetzung

Das Traisental hat – anders als bspw. das Weinbaugebiet Wagram mit dem Roten Veltliner oder die Thermenregion mit Rotgipfler und Zierfandler – kein „Alleinstellungsmerkmal“, wo jeder Konsumierende sofort weiß, dass diese Sorte in dieser Weinbauregion eine entsprechende Bedeutung hat. Auch der Ansatz, PIWI-Sorten zur Diskussion zu stellen und somit das heiße Thema Klimaveränderung und die Anpassung an diese zu thematisieren, ist ein relevanter Aspekt, der langfristig eine hohe Bedeutung hat. Macht es aus Sicht der Winzerinnen und Winzer aber auch der geübten Kundinnen und Kunden Sinn, den Rebsortenspiegel zu erweitern? Und wenn ja, um welche Sorten? Diese und andere Fragen wurden im vorliegenden Projekt gestellt, mit dem Ziel, das Für und Wider der Überlegungen abzuwägen.

3. Methodik

In dieser Arbeit wird die Bedeutung des Traisentals als Weinbaugebiet sowie der bisherigen Leitrebsorten Grüner Veltliner und Riesling genau betrachtet und vor allem in direkten Vergleich mit den benachbarten Gebieten Krems- und Kamptal sowie Wagram und der Wachau gestellt.
Ein zweiter Schritt ist die Befragung von einerseits den Winzerinnen und Winzern des Vereins „Traisentaler Wein“ und andererseits den Mitgliedern des Vereins „Freunde des Traisentaler Weins“. Hierbei wird hinterfragt, wie diese beiden wichtigen Gruppen zu einer Erweiterung des Rebsortenspiegels stehen und welche Argumente sie für ihre Ansichten haben.

4. Inhalt

Die Arbeit ist in 8 Kapitel gegliedert und enthält 5.374 Wörter.
Kapitel 1 beschreibt das Traisental, seine Geschichte, den Anteil am heimischen Weinmarkt und Export und zieht einen direkten Vergleich mit den umliegenden Weinbaugebieten.
Im zweiten und dritten Kapitel werden die wichtigsten Rebsorten des Traisentals – Grüner Veltliner und Riesling – dargestellt, deren Bedeutung in Österreich und Anteil am Absatz im Traisental.
Kapitel 4 beleuchtet die in Diskussion befindlichen Rebsorten nach den gleichen Kriterien wie in den Kapiteln 2 und 3.
Im fünften Kapitel folgt der empirische Teil, der die Befragung der Mitglieder des Vereins „Traisentaler Wein“ samt Auswertung beinhaltet. Ebenfalls findet sich in diesem Kapitel eine selbst durchgeführte Befragung der „Freunde des Traisentaler Weins“ via Onlinebefragungs-tool inkl. detaillierter Auswertung.
Kapitel 6 enthält Fazit und Schlussfolgerung, das siebente das Schlusswort und Danksagung.
In Kapitel 8 finden sich die Quellenangaben.

5. Fazit

Obwohl das Traisental teils international beachtete Weine hervorbringt und auch am heimischen Markt seine Fans hat, ist das Weinbaugebiet als Ganzes vielen nicht oder zu wenig geläufig. Die Daten zeigen sehr deutlich, dass Traisentaler Wein – vor allem im Vergleich mit den direkt angrenzenden Weinbaugebieten – vielfach unterrepräsentiert ist, sei es im LEH, dem Fachhandel oder der Gastronomie.
Dies liegt vor allem an der Austauschbarkeit mit den Weinen aus den umliegenden Regionen, die ebenfalls GV und RR als Leitrebsorten in ihrem DAC-System anbieten, aber auch vor allem an einem vielfach nicht eindeutig geschärften Image der Region.

Einige befragte Händlerinnen und Händler gaben an, dass es für sie durchaus Sinn machen würde, wenn sich einzelne Produzenten zusammenschließen und sich so z.B. Speditions-kosten minimieren ließen. Ebenfalls wurde von manchen Branchenkennern ein gemeinsamer Auftritt vorgeschlagen, da die Region ihrer Ansicht nach teils spärlich präsentiert wird. Eine Rebsortenerweiterung wurde sowohl von den befragten Winzerinnen und Winzer, als auch von den Mitgliedern der „Freunde des Traisentaler Weins“ mehrheitlich abgelehnt, obwohl sehr interessante Trends in Richtung der Aromarebsorten Gelber Muskateller und Sauvignon Blanc zu erkennen sind, was für die Zukunft durchaus ein interessanter Aspekt sein könnte.